La Fenice im Mai – Ein venezianisches Opernerlebnis für Romantiker!

Venedig! Trotz Massentourismus und Nepp ist es doch immer noch das Mekka für die Romantiker unter uns.

Es muss noch nicht mal die Gondelfahrt durch die kleinen Kanäle sein, aber ein Besuch der Opera *La Fenice* ist das absolute Muss!!!

Mitten im Herzen Venedigs ruht dieses Juwel eines Musentempels umgeben vom Irrgarten schmaler Gassen. Jeder verzweifelte Nichtvenezianer läuft sich darin einen Bär und ohne die Hilfe der Einheimischen würde er den *Campo San Fantin* wohl niemals finden. Ein Platz, der einem das Gefühl gibt auf einem VIP-Teppich zu schreiten, führt er doch zu den Stufen La Fenices.

Hier trifft sich die Welt unter schweren Kristall-Leuchtern, herausgeputzt und erwartungsvoll. Vom japanischen Paar im traditionellen Gewand bis hin zu den echten Venezianern, die schon an ihrer Eleganz auszumachen sind.

Dieses Opernhaus wird zelebriert und manche seiner Gäste fiebern schon seit Monaten auf den Tag der Aufführungen hin, denn *La Fenice* überrascht nicht nur durch seinen Zuschauerraum, (mehr verrate ich nicht), sondern auch durch außergewöhnliche Bühnenbilder und seine handverlesene Besetzung.

Anfang Mai hatte ich das große Glück in *La Fenice* die Eröffnungsvorstellung von Giuseppe Verdis Oper *La Traviata* sehen zu dürfen. Der Meister hatte sie einst dort uraufgeführt.

Gut, es war eine moderne Inszenierung, eigentlich nicht so mein Ding. Und doch riss es mich am Ende der Vorstellung von meinem Sitz und ich klatschte, bis mir die Hände schmerzten. Das russische Paar hinter mir war bereits im ersten Akt so ergriffen, dass sie sich in der Pause verabschiedeten. Die sympathische junge Frau glaubte, den letzten Akt emotional nicht mehr verkraften zu können. Ihr Abend sollte nicht in einem Weinkrampf enden. Ach ja, die melancholische russische Seele!!

Doch ganz so Unrecht hatte die Russin nicht. Die schöne Sopranistin Jessica Nuccio verkörperte Verdis *Violetta* so überzeugend, dass kein Auge trocken blieb. Selbstbewusst in Negligé und Strapsen zog sie mit ihrem italienischem Charme und der kristallklaren Stimme das Publikum in den Bann. Sie war die Königin dieses glorreichen Abends und alle Herzen flogen ihr zu, als sie als sterbende *Violetta* ihren letzten Atemzug tat…… was für ein Abgang!!!!!

Kleiner Wermutstropfen war allerdings die junge Chinesin, die mitten in der Vorstellung in unsere Loge stolperte. Schwer bepackt mit Einkaufstüten raschelte sie sich zu dem noch freien Sitz. Ihrem Gesicht nach zu urteilen war es wohl dann doch nicht so ganz ihr Ding mit der Oper, denn nach einer viertel Stunde unruhigem Gesäßrutschens raschelte sie sich wieder durch die Logen-Tür und ward nicht mehr gesehen…zu unserer aller Glück.

Geschichtlicher Hintergrund zu *La Fenice*

Nachdem das wichtigste Opernhaus Venedigs, das *Teatro San Benedetto* abgebrannt war, erschuf eine Theatergesellschaft im Jahre 1792 das Opernhaus *La Fenice* – italienisch für Phönix, der Sonnenvogel. Die Mitglieder dieser Theatergesellschaft gehörten überwiegend der Loge der Freimaurer an.

Der Phönix wurde schon bald seinem Namen gerecht. Nach einem schweren Brand im Jahre 1836 erhob er sich aus der Asche erneut zum alten Glanz. 1996 brannte es erneut, diesmal gänzlich bis auf die Grundmauern nieder. Schuld daran waren der Elektroingenieur Enrico Carella und sein Cousin Massimiliano Marchetti, die an der Renovierung des Opernhauses beteiligt waren.

Ihnen kam die „glorreiche Idee“ der Konventionalstrafe von 7.500,- Euro wegen Arbeitsverzuges mit einem inszenierten Brand zu entgehen. Carella trat seine Haftstrafe nach dem Urteil im Jahre 2003 nicht an und befand sich vier Jahre lang auf der Flucht. Erst im Mai 2007 wurde man seiner habhaft. Er wurde von Mexiko an Italien ausgeliefert.

Doch *La Fenice* erhob sich wieder wie ein Phönix aus der Asche, denn im Dezember 2003 rekonstruierte der Architekt Aldo Rossi den Sonnenvogel von neuem. Prachtvoll wie eh und je und ganz bestimmt etwas für uns Romantiker.

Luminis